

***Es gilt das gesprochene Wort –  
Sendesperrfrist: Redebeginn!***

---

## ***MINT-Herbstreport 2016***

***Statement von***

***Thomas Sattelberger***

---

**BDA** | Bundesvereinigung der  
Deutschen Arbeitgeberverbände  
Mitglied von BUSINESSEUROPE

**Hausadresse:**  
Breite Straße 29 | 10178 Berlin

**Briefadresse:**  
11054 Berlin

[bda@arbeitgeber.de](mailto:bda@arbeitgeber.de)  
[www.arbeitgeber.de](http://www.arbeitgeber.de)

**T** +49 30 2033-1800  
**F** +49 30 2033-1805

Eines der Herzstücke unseres Reportings ist das MINT-Meter, ein Kennzahlen-Set zum Stand der MINT-Bildung an Schulen, Hochschulen und in der beruflichen Bildung. Ein Blick auf das MINT-Meter zeigt klar: Es gibt immer deutlichere Unterschiede zwischen akademischer und beruflicher MINT-Bildung.

Der prozentuale Anteil und die absolute Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit einem MINT-Studienabschluss sind erfreulicherweise deutlich gestiegen. Die MINT-Akademikerlücke wird damit aus heutiger Sicht in den nächsten Jahren beherrschbarer – Entwarnung kann man jedoch nicht geben.

Im Gegensatz dazu stellt sich die Situation bei den Personen mit einer MINT-Berufsausbildung komplett anders dar – die Zahlen sinken.

Bei den 35- bis 39-Jährigen ist der Anteil derer mit einer MINT-Berufsausbildung zwischen 2005 und 2014 von 24 auf 20,5 Prozent gesunken, bei den 30- bis 34-Jährigen von 22,3 auf 18,8 Prozent. Hier ergeben sich angesichts der demografischen Entwicklung und des hohen Ersatzbedarfs der Unternehmen durch den Renteneintritt älterer Beschäftigter – verstärkt durch die Rente mit 63 nach 45 Versicherungsjahren – enorme Herausforderungen. Wir müssen deutlich mehr junge Menschen für eine MINT-Berufsausbildung gewinnen.

In den letzten dreieinhalb Jahren sind 1,4 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Knapp 60 Prozent sind unter 25 Jahre alt. Hier liegt ein Potenzial brach, das durch Investitionen in Bildung und Ausbildung qualifiziert werden kann. Dies ist Chance und Herausforderung für die gesamte Gesellschaft.

Der aktuelle MINT-Report hat dazu eine positive Botschaft: Auf dem MINT-Arbeitsmarkt zeigen sich erste Beschäftigungserfolge von Flüchtlingen. Aktuell sind in Deutschland 5.350 Personen aus den vier wichtigsten Flüchtlingsherkunftsländern Afghanistan, Syrien, Eritrea und Irak in MINT-Berufen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Gemessen an den insgesamt 6,5 Millionen Beschäftigten in MINT-Berufen ist dies zwar ein sehr überschaubarer Beitrag zur Fachkräftesicherung, aber die Dynamik ist bemerkenswert: Gegenüber dem 4. Quartal 2012 ist die Beschäftigung von afghanischen MINT-Erwerbstätigen um mehr als 120 Prozent gestiegen, bei denen mit syrischer Nationalität sogar um 160 Prozent. Dabei sind diese zu einem hohen Anteil im MINT-Facharbeiterbereich tätig, das heißt nicht im akademischen Segment, sondern dort, wo Fachkräftengpässe heute und vor allem in Zukunft besonders eklatant sind. Es ist davon auszugehen, dass bis zum Jahr 2020 die Beschäftigung in den MINT-Berufen durch Flüchtlingsmigration um 24.000 bis 40.000 zunimmt – ein begrenzter, aber wichtiger Beitrag zur MINT-Fachkräftesicherung.

Gleichzeitig gibt es ein Potenzial von 1,3 Millionen schon lange in Deutschland lebenden an- und ungelerten jungen Menschen, das wir stärker als bisher nutzen müssen.

Durch Teilzeitausbildung und Teilqualifizierung könnten beide Zielgruppen signifikant zur Reduzierung der Fachkräftelücke beitragen. Die Teilzeitausbildung gibt es seit mehr als zehn Jahren, aber weniger als ein Prozent aller Ausbildungen laufen in Teilzeit. Nicht nur für Flüchtlinge, sondern auch für hier in Deutschland lebende junge Mütter und Väter ohne Berufsabschluss sollte die Teilzeitausbildung stärker als bisher genutzt werden. Bei der Teilqualifizierung kann mit abgegrenzten und standardisierten Modulen Stück für Stück ein Berufsabschluss erworben werden. Bei der Teilzeitausbildung können gerade Flüchtlinge durch die Kombination mit einer regulären Beschäftigung in Teilzeit ihr Einkommen erhöhen, um z. B. Angehörige im Heimatland zu unterstützen.

Beim Arbeitsmarktzugang und im Bildungsbereich müssen wir für Flüchtlinge darüber hinaus eine Reihe weiterer Hürden abbauen:

- Um mit der Sprachförderung so früh wie möglich anzusetzen, sollten Flüchtlingskinder in allen Bundesländern spätestens drei Monate nach Ankunft in Deutschland die Schule besuchen dürfen.
- Auch die Berufsschulpflicht für Flüchtlinge bis zum 21. Lebensjahr oder darüber hinaus sollte diskutiert werden.
- Verpflichtende Integrations- und Sprachkurse sollten auch auf Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive und Geduldete ohne Arbeitsverbot ausgedehnt werden.
- Für diese Zielgruppe müssen auch alle Instrumente der Ausbildungsförderung ab Abschluss eines Ausbildungsvertrages zur Verfügung stehen. Bisher gibt es zu der Vielzahl an Instrumenten unterschiedliche Regelungen, die keiner erkennbaren Logik folgen, unverständlich sind und ausbildungsbereite Unternehmen verunsichern.
- Das inzwischen ausgesetzte Beschäftigungsverbot in der Zeitarbeit sollte dauerhaft und flächendeckend aufgehoben werden, um eine bessere berufliche Planbarkeit und bessere Chancen für den Einstieg in Arbeit zu ermöglichen.
- Die mit dem Integrationsgesetz im Sommer beschlossene Aussetzung der Vorrangprüfung in Bezirken mit guter Arbeitsmarktlage sollte auf das ganze Land ausgedehnt werden.

Die frühzeitige und bestmögliche Integration von Flüchtlingen mit Bleibeperspektive in die Gesellschaft ist in unserem ureigenen Interesse. Wenn Flüchtlinge frühzeitig den Sprung in Ausbildung und Beschäftigung schaf-

fen, hilft dies nicht nur diesen Menschen selbst ihren Lebensunterhalt zu sichern, sondern es werden auch Länder und Kommunen sowie das Sozialleistungssystem entlastet.

Die Bereitschaft der Wirtschaft, Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung zu bringen, ist weiter hoch. Arbeitgeberverbände, Kammern und Unternehmen engagieren sich in zahlreichen Projekten und Initiativen.

Ganz grundsätzlich und mit Blick auf jeden gilt: Wir müssen stärker für MINT werben.

Seit dem Start von MINT Zukunft schaffen im Jahr 2008 haben wir viel erreicht. Wir engagieren uns auf breiter Front sowohl für die MINT-Fachkräftesicherung als auch für die Technikkompetenz mündiger Bürgerinnen und Bürger:

- Rund 17.000 MINT-Botschafterinnen und -Botschafter werben in Schulen und Hochschulen für MINT-Berufe.
- In mehr als 1.300 von uns ausgezeichneten MINT-freundlichen Schulen wird Schülerinnen und Schülern Spaß und Begeisterung für MINT vermittelt.
- Das MINT-Portal auf unserer Homepage ist zu einem umfassenden MINT-Google ausgebaut worden und bietet Zugriff auf 15.000 Angebote für Schüler und Studierende – darunter Unterrichtsmaterialien, Kontakte zu Unternehmen und Mentoring-Programmen.
- Zusammen mit acatech – der Deutschen Akademie für Technikwissenschaften – koordinieren wir das Nationale MINT-Forum, das im Juni dieses Jahres mit einer herausragenden Resonanz in Politik und Presse den inzwischen 4. Nationalen MINT Gipfel ausgerichtet hat.

Wir werden uns auch künftig für eine Stärkung der MINT-Bildung in Kindergärten, Schulen und Hochschulen engagieren – und so als Wirtschaft einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung in Deutschland leisten.

Danke!